

Via Sacra – von Tschechien über Polen zum Heiligen Grab (2. Teil des in Charisma 171 begonnenen Reiseberichts)

von Rita Bially

Direkt nach dem Frühstück im Kloster St. Marienthal besteigen wir zusammen mit zwei anderen Redakteuren einen Kleinbus.

Unser Fahrer und Reiseleiter fährt uns durch die hügelige Landschaft und biegt auf schmalere Nebenstraßen ab, die zwar etwas holpriger sind, dafür aber eine Abkürzung. Während der Fahrt erhalten wir ausführlichen „Geschichtsunterricht“. Unser erster Halt ist in Haindorf, Tschechien, wo wir eine Wallfahrtskirche besichtigen.

Danach treffen wir uns in dem dazugehörigen Haus „Internationales Zentrum geistlicher Erneuerung“. Die Direktorin des Hauses, Frau Petra Siklova, erklärt uns in ihrer freundlichen Art, was dort alles so stattfindet. Angefangen von Konferenzen, Seminaren, Schulungen, Kursen, Organisation kultureller Veranstaltungen, bis hin zu Familien- und Firmenfeiern und anderes mehr. Dafür ist ein großer Konferenzsaal vorgesehen oder auch kleinere Räumlichkeiten.

Außerdem dient dieses Zentrum auch als Begegnungsstätte, wo sich Menschen treffen und kennenlernen, auch über die Landesgrenze hinaus, und als ein Ort, wo man Urlaub machen und zur Ruhe kommen kann. Dafür gibt es für 60-100 Personen Übernachtungsmöglichkeiten. Ein Restaurant gehört auch dazu, das täglich geöffnet ist. Es kommen Familien mit Kindern, behinderte Menschen, Priester, Ordensbrüder, ganze Gruppen etc. Frau Siklova betont: Jedermann ist herzlich eingeladen zu kommen. (Nähere Infos auf der ganz toll gemachten Website: www.mcdo.cz)

Von dort geht die Fahrt weiter nach Polen. Vom Parkplatz aus wandern wir einen schönen Waldweg entlang, der immer höher hinaufführt, bis wir zu einer eindrucksvollen Kirche gelangen, die ganz aus Holz gebaut wurde, eine sogenannte Stabholzkirche. Ursprünglich stammt diese Kirche aus Vang/Norwegen, wo sie im 12./13. Jahrhundert erbaut wurde (deshalb trägt sie auch den Namen *Stabkirche Wang*), dann aber für den Abriss vorgesehen war. Der norwegische Maler Jan Christian Dahl sorgte dafür, dass diese Kirche auseinandergenommen, in Kisten verpackt per Schiff und Pferdewagen im heutigen Karpacz/Krummhübel im polnischen Riesengebirge originalgetreu wieder aufgebaut wurde. Die Kirche ist angeblich ohne den Gebrauch eines einzigen Nagels gezimmert worden. Eine weitere Besonderheit ist, dass dies eine evangelische Kirche ist, was für Polen sehr untypisch ist.

[Via Sacra - Stabkirche Wang in Karpacz / Krummhübel in Polen](#)

Gleichzeitig lädt dieser Standort zu einer bezaubernden Aussicht auf die umliegenden Täler und das Riesengebirge ein.

Danach steigen wir wieder in unseren Kleinbus und fahren zur nächsten Via Sacra Station, dem [Zisterzienser-Klosterkomplex Krzeszów/Grüssau](#), einem beliebten Wallfahrtsort. Dieses aus EU-Geldern geförderte Anwesen wird möglicherweise demnächst als Weltkulturerbe offiziell anerkannt – auch wenn die prunkvolle Klosterkirche bestimmt nicht im Sinne des Ordensgründers Bernhard von Clairvaux ist. Diese Barockkirche soll das zweitgrößte Gebäude in Schlesien sein. Viele Besucher kommen dort hin. Was ihnen dort an geistlichem Leben begegnet, konnten wir leider nicht ausfindig machen, wohl ist es ein beliebter Ort für Hochzeiten und Taufen – und für den Tourismus.

www.opactwo.eu

Für uns war es eine gute Ergänzung neben der marianisch geprägten Hauptkirche die ebenfalls zur Klosteranlage gehörende **Josephs-Kirche** zu besichtigen. Hier konnte die damals des Lesens überwiegend unkundige Bevölkerung Stationen aus dem Leben Josephs anschauen und verinnerlichen, wie zum Beispiel die Unterkunftssuche in Bethlehem, die Beschneidung Jesu im Tempel, die Flucht nach Ägypten, die Suche nach dem 12-jährigen Jesus nach dem Tempelbesuch.

Herrnhut

Unsere nächste Station ist **Herrnhut** – ein Gäste- und Tagungshaus der Evangelischen Brüder-Unität, wo Herr Pfarrer Salewski uns schon erwartet. Dieses Haus ist ein Begegnungsort für Christen aus aller Welt, hat man doch pro Jahr ca. 6.000 Tagesbesucher (oft Gruppen) und 50.000 Urlaubsgäste. (Mehr Infos: www.teh-herrnhut.de)

Pfarrer Salewski berichtet natürlich auch über Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, den Gründer und Bischof der Herrnhuter Brüdergemeine und Dichter zahlreicher Kirchenlieder. Er wurde seinerzeit aus Sachsen ausgewiesen. Dabei ist ein Großteil der Gemeinde mit ihm gegangen. 1731 gab es den ersten Anstoß zur Mission. Im darauffolgenden Jahr zogen bereits die ersten Missionare in die Karibik und in verschiedene Teile der Welt. (Siehe auch <http://www.ebu.de> sowie http://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_Ludwig_von_Zinzendorf)

„Die Herrnhuter Gemeinde ist eigenständig als Freikirche organisiert, ist aber auch der Evangelischen Landeskirche (EKD) angegliedert, deshalb gibt es einen Spagat zwischen den Landeskirchen und den Freikirchen“, so Herr Salewski. In der Brüderunität gibt es Bischöfe, die ein seelsorgerliches Amt innehaben.

Herrnhut ist weiterhin bekannt für die Herrnhuter Losungen. Herr Salewski sagt zur Geschichte der Losungen, dass es so begonnen hat, dass ein Bruder damals von Haus zu Haus gegangen ist und den Leuten ein Wort für den Tag weitergesagt hat. Diese Tageslosungen waren ein Erkennungszeichen des Miteinanders. Heutzutage werden die Losungen im Sitzungssaal der Brüdergemeine immer drei Jahre im Voraus gezogen. (<http://www.losungen.de>)

Desweiteren ist Herrnhut bekannt für die wunderschönen Herrnhuter Sterne, die heute immer noch in Handarbeit hergestellt werden. (www.herrnhuter-sterne.de)

Zum Schluss machen wir uns noch auf den Weg zum sogenannten Gottesacker – einem Friedhof auf einer Anhöhe gelegen. Unter vielen anderen Personen entdecken wir die Grabsteine mit dem Namen „Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf“ und „Christian David“, dem Mitbegründer Herrnhuts.

Görlitz

Von Herrnhut aus führt unsere Reise in die – für viele die schönste Stadt Deutschlands – Görlitz. Das historische Stadtbild zählt zu den am besten erhaltenen in ganz Mitteleuropa. Besonders beeindruckend ist die architektonische Vielfalt. Die im Dreiländereck gelegene Stadt bietet einen perfekten Ausgangspunkt für Kurztrips nach Polen oder Tschechien, zum Riesengebirge oder nach Prag.

Wir verlassen den Stadtkern erst einmal und unser Reiseleiter geht mit uns zu der sogenannten Heilig-Grab-Anlage. Sie ist eine Nachbildung der Jerusalemer Passionsstätten Christi. Stifter der Anlage war der damalige Görlitzer Bürgermeister Georg Emmerich. Er hatte im Jahre 1465 eine Pilgerfahrt nach Jerusalem unternommen und dann veranlasst, in den Jahren 1481–1504 die Grabstätte von Jesus auch hier zu bauen. Heute zählt das Heilige Grab zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und Pilgerstätten Sachsens. Das Heilige Grab ist zusammen mit der Peterskirche eine wichtige Station auf der Via Sacra.

Was macht das Görlitzer Heilige Grab eigentlich so bedeutungsvoll?

Die Heilige-Grab-Kapelle in der Neiße-Stadt ist eine Kopie des Jerusalemer Originals aus der Zeit des hohen Mittelalters, deren Genauigkeit bei keiner anderen Nachbildung in Deutschland erreicht wurde. Demgegenüber ist die Grabkapelle, die heute in Jerusalem im Zentrum der Grabeskirche steht, nicht mehr die alte. Darüber hinaus bietet die Görlitzer Anlage in der Zeit ihrer Entstehung das einzige Beispiel im deutschen Raum für eine landschaftlich eingebundene Architektur. Dieser Landschaftsgarten erstreckt sich vom Westportal der Peterskirche (dem gedachten Richthaus des Pilatus) zum Ölberg (nördlich des Geländes) – so liest man in den Reiseführern.

Der Kreuzweg beim Heiligen Grab

Die Feststellung, dass das Görlitzer Heilige Grab unter den Nachbildungen der Jerusalemer Passionsstätten auf deutschem Boden von herausragender Einmaligkeit ist, gründet sich nicht zuletzt auf die funktionsbezogene Einbettung in jenen spätgotischen Landschaftsgarten, dem es in den Jahrzehnten nach der Entstehung zwischen der Peterskirche und dem Ölberg gab, heißt es in einer Beschreibung.

Doch wollen wir hier nicht all das wiederholen, was in der Charisma-Printausgabe 172 auf Seite 21 zu lesen ist. Als kleinen zusätzlichen Bonus haben wir für Sie ein Video zum Heiligen Grab ausgesucht:

<https://www.youtube.com/watch?v=808nayG34RE>

Das Heilige Grab ist Teil einer unter freiem Himmel inmitten eines Gartens angelegten mittelalterlichen Pilger- und Andachtsstätte. Die gesamte Anlage, bestehend aus der Doppelkapelle zum Heiligen Kreuz, dem Salbhaus und der Grabkapelle, ist eine Nachbildung der wichtigsten Teile in der großen Grabeskirche in Jerusalem, ein Ort der Erinnerung an Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi. Die Konzeption der Anlage ist dem späteren Görlitzer Bürgermeister Georg Emmerich zu verdanken, der im Jahre 1465 nach seiner Rückkehr von einer Pilgerreise in das Heilige Land mit der Stiftung einer ersten Kapelle „zum Heiligen Kreuz“ den Grundstein legte.

Diese einzigartige Anlage bildet den Abschluss eines vom Portalbau der evangelischen Kirche St. Peter und Paul, der größten fünfschiffigen gotischen Hallenkirche Sachsens ausgehenden Kreuzweges. Er führt auf der Görlitzer Via Dolorosa durch die Nikolai-Vorstadt bis zum Garten des Heiligen Grabes. Wie sein Jerusalemer Vorbild zählt der Kreuzweg knapp 1000 Schritte.

Mit diesem Ensemble aus Peterskirche, Kreuzweg und Heiliges-Grab-Anlage besitzt Görlitz ein Zeugnis spätmittelalterlicher Frömmigkeit und Landschafts-Architektur von europäischem Rang. Führungen und Vorträge sowie der **Kreuzweg am Karfreitag** und die **österliche Auferstehungsfeier** vermitteln den biblischen Kontext und laden ein zu Andacht und Besinnung.

Eine Attraktion in der Kirche St. Peter und Paul ist die *Sonnenorgel*. Sie wurde 1697 von dem italienischen, aus der Niederlausitz stammenden Orgelbauer Eugenio Caspario geschaffen. Ein Prospekt mit 17 Sonnen und ein „spektakuläres Register“ gehören zu ihren Besonderheiten. Regelmäßig erklingt das restaurierte Instrument zu Konzerten mit zahlreichen Zuhörern.

(Siehe auch:

<http://www.sonnenorgel.de> sowie

http://de.wikipedia.org/wiki/Pfarrkirche_St._Peter_und_Paul_%28G%C3%B6rlitz%29

und zwei Ausschnitte eines zwar laienhaften, aber doch recht netten Videos:

https://www.youtube.com/watch?v=LXJQsw1_zfY sowie

<https://www.youtube.com/watch?v=qtx53CEm6p4>)